



Schreibhemmung: Full Stop

Hey Leute,

Ich weiß, wir hatten das Thema schon öfter mal, aber ich möchte es doch jetzt nochmal einfach aufreißen.

Ich habe jetzt seit über einem Monat nichts mehr in meine Geschichtsdokumente geschrieben, und seit über einem Jahr massive Schreibhemmungen, die mich immer wieder zu langen Pausen zwischen ein paar Absätzen führen, die ich immer wieder mal zum digitalen Papier bringe.

Wenn ich mein jüngstes Schreibprojekt über den zweiten Weltkrieg öffne, verschwindet schnell das Interesse, daran weiterzuarbeiten, falls es dann mal überhaupt da ist (was es meistens nicht ist) - und ich bin wieder voll und ganz im Internet vertieft und gucke Youtube-Videos oder mache sonst irgendetwas. Vielleicht was mit Freunden unternehmen...

Wenn ich zu meinem großen Fantasy-Epos übergehe, stelle ich fest: "Was soll ich denn hier noch schreiben? Eigentlich ist alles fertig und alles zu meiner Zufriedenheit." Da ist dann im Kern ein Problem, was ich als die Ursache meiner Schreibhemmung sehe; es liest ja keiner (mehr). Kein Interesse, völlig vergessen, kein Kontakt mehr, oder der Tod - das ist, was meine Testleser im Freundes- und Familienkreis zustieß, weswegen sie mit dem Lesen aufhörten (und ja, ich weiß bereits was darüber gedacht wird, Testleser im persönlichen Umfeld zu nehmen :lol:).

Wenn ich mir meine anderen, zehntausenden Notizen zu noch nicht gestarteten Schreibprojekten ansehe, denke ich mir "Das braucht noch Zeit, ich hab da noch nicht genug Ideen um eine ganze Geschichte zu entwickeln!", und lasse es da auch wieder bleiben.

So habe ich den Eindruck, komme ich fast nie zum Schreiben, mein Schreibstil verkümmert vielleicht sogar etwas, weil ich ihn so lange nicht mehr praktiziert habe, und insgesamt habe ich die Angst, mein Interesse daran vollständig zu verlieren, dass es mir egal ist, was aus meinen Geschichten wird, was ich absolut nicht will und traurig fände. Gleichzeitig aber ist es ja unglaublich frustrierend und schreibhemmend, Geschichten zu schreiben mit dem Vorwissen, dass es sowieso keiner mag oder liest. Auf der anderen Seite habe ich jetzt die Arbeit als freiwilliger Sozialarbeiter in einem Sozialwerk für psychisch kranke Menschen aufgenommen, was dazu führt, dass ich jeden Tag 12 Stunden unterwegs bin. Auf der Busfahrt zur Arbeit und nach Hause höre ich zwar oftmals Musik, die ich auch beim Bücherschreiben immer angehört habe, um wieder eine Verbindung zu meinen Fantasiewelten herzustellen, aber oftmals habe ich das Gefühl, ist diese Verbindung gestört, geschwächt, die Fantasie in die Ferne gerückt, und ich habe das Gefühl, ich habe absolut keine Mittel, um etwas gegen diesen Fantasy-Braindrain zu unternehmen. Tja, und wenn ich zuhause bin, liegen meine Interessen meistens sowieso wo anders - zum Beispiel, noch die Haushaltsarbeit fertig zu machen oder etwas mit Freunden zu unternehmen, mit denen ich mich für den Abend arrangiert hab.

Den letzten, unregelmäßigen und kaum funktionierenden, aber doch vorhandenen Schreibfluss hatte ich im Spätsommer, so etwa im September, als mein alter Grundschulfreund von mir meine Dokumente zugesandt bekam und sie sich mal durchlas, um mir Feedback zu geben. Das gab mir wieder ein kleines bisschen Schwung, aber seitdem er private Krisen hat, die natürlich vorrangige Wichtigkeit haben, hat sich das auch wieder gelegt.

Ich freue mich jedenfalls über jeden guten Ratschlag von eurerseits. Ich habe nämlich zurzeit keine Idee mehr, wie ich dieses Problem meiner Unkreativität, meiner Fantasielosigkeit und meiner Lustlosigkeit am Schreiben angehen soll...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).